

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Werner Karr

Anmerkungen zur Arbeitslosigkeit in der nunmehr
10 Jahre dauernden Beschäftigungskrise

16. Jg./1983

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Anmerkungen zur Arbeitslosigkeit in der nunmehr 10 Jahre dauernden Beschäftigungskrise

Werner Karr*)

Analysen von Statistiken und Geschäftsunterlagen der Bundesanstalt für Arbeit und daraus abgeleitete Schätzungen zeigen, daß in der nunmehr 10 Jahre dauernden Beschäftigungskrise

- etwa 33 Millionen Arbeitslosigkeitsfälle registriert wurden,
- ungefähr 12,5 Millionen Personen von Arbeitslosigkeit betroffen wurden,
- die durchschnittliche Dauer einer Arbeitslosigkeitsphase 18,9 Wochen, die Gesamtdauer für einen Arbeitslosen aber kumuliert rund 50 Wochen betrug,
- die Mehrfacharbeitslosigkeit den Faktor 2,64 erreicht,
- von den in diesem Zeitraum beschäftigten 41 Millionen Erwerbstätigen gut jeder Dritte (3,28) von Arbeitslosigkeit betroffen wurde.

Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Zum Beobachtungszeitraum
3. Die statistische Datenbasis
4. Leistungsempfänger und Nichtleistungsempfänger
5. Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit
6. Das Verhältnis von Arbeitslosen zu Erwerbspersonen
7. Zusammenfassung

1. Vorbemerkung

Seit die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren zum großen sozial- und wirtschaftspolitischen Problem geworden ist, wurde auch ihrer statistischen Erfassung zunehmend mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht. Dabei hat sich neben der anfänglichen Diskussion um die richtige Erfassung des *Arbeitslosenbestandes* (registrierte Arbeitslosigkeit, verdeckte Arbeitslosigkeit, unechte Arbeitslosigkeit) ein neuer Diskussionsschwerpunkt herausgebildet, der sich vor allem mit den *Bewegungen* am Arbeitsmarkt, oder anders ausgedrückt, mit zeitraumbezogenen Größen, beschäftigt.¹⁾

Ergebnisse dieser Diskussion lassen sich bereits vorweisen:

- Die Bundesanstalt für Arbeit, die schon seit vielen Jahren die wichtigsten Strukturen der Arbeitslosenbestände jährlich (bzw. zweimal jährlich) erhob, erfaßt seit 1980 auch die Strukturen der Zugänger in und der Abgänger aus Arbeitslosigkeit.
- Im IAB wurden wesentliche Teile der Arbeitskräftegesamtrechnung (AGR) fertiggestellt. Sie zeigt die jährlichen

*) Dr. Werner Karr ist Leiter des Arbeitsbereiches „Analytische Statistik, Ökonometrie, Internationaler Arbeitsmarkt“ im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

¹⁾ Vgl. dazu Egle, Franz, Werner Karr, Statistische Probleme einer systematischen Beobachtung der Arbeitslosigkeit; in: MittAB 3/1977, S. 363 - 369

²⁾ Vgl. dazu in diesem Heft: Büchtemann, Christoph F., Bernhard von Rosenblatt, Kumulative Arbeitslosigkeit; Wiedereingliederungsprobleme Arbeitsloser bei anhaltend ungünstiger Beschäftigungslage Vgl. ferner Egle, Franz, Rudolf Leupoldt, Mehrfacharbeitslosigkeit, Dauer der Arbeitslosigkeit und Wiedereingliederung von Arbeitslosen. Eine empirische Untersuchung aus einer Abgangsstichprobe; in: MittAB 4/1977, S. 463 - 468

Bewegungen zwischen den wichtigsten Aggregaten des Arbeitsmarktes.

Neuerdings ist eine weitere Verfeinerung der Erfassung und Beobachtung von Bewegungsvorgängen zu konstatieren, nämlich der Übergang von der Betrachtung der Fälle zur Betrachtung der Zahl der Personen mit den dazugehörigen Elementen „Mehrfacharbeitslosigkeit“ und „Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit“ (im Gegensatz zur Dauer einzelner Arbeitslosigkeitsphasen). Zu diesem Problemkreis gibt es bereits einige Untersuchungen mit speziell dazu gemachten Erhebungen²⁾, originäre Statistiken existieren aber nicht. So läßt sich gegenwärtig zwar die Frage beantworten, wie viele Arbeitslose (Fälle) in den letzten 10 Jahren seit Beginn der Beschäftigungskrise bei der Bundesanstalt für Arbeit registriert wurden, es ist aber nicht bekannt, wie viele Personen davon betroffen wurden. Mit anderen Worten, die Bundesanstalt für Arbeit registrierte seit 1974 etwa 33 Mio. Arbeitslosigkeitsfälle, wegen der häufigen Mehrfacharbeitslosigkeit ist aber nicht bekannt, wieviel einzelne Personen in diesem Zeitraum arbeitslos wurden.

2. Zum Beobachtungszeitraum

Bewegungsdaten sind die Summe von „Ereignissen“. Ihre Erhebung setzt immer die Definition eines geeigneten Zeitraumes voraus. Üblicherweise lehnt man sich dabei an kalendarische Gegebenheiten an (Zugänge an Arbeitslosen in einem Monat oder in einem Jahr). Längerfristig haben Dekaden eine gewissen Bedeutung.

Eine solche Dekade bildet der 10-Jahres-Zeitraum von 1974 bis 1983. In ihr hat man sich daran gewöhnt, mit jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenbeständen von 1-2 Mio. zu leben. Es sei nochmals in Erinnerung gebracht: Im Laufe des Jahres 1973 stieg die Arbeitslosigkeit (saisonbereinigt) allmählich an. Die Originalzahlen überschritten im Winter 1973/1974 erstmals seit der Rezession von 1966 wieder die 500 000-Marke. Vom Jahresdurchschnitt her gesehen war das Jahr 1973 mit 273 498 Arbeitslosen allerdings noch nicht besorgniserregend, lediglich die Entwicklung zur rapiden Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt deutete sich an.

Im Jahr 1974 war dagegen die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit mit 582 481 bereits mehr als doppelt so hoch wie 1973. In den folgenden 3 Jahren überschritt sie

sogar jeweils die Millionengrenze, um auch anschließend nicht mehr nennenswert darunter zu fallen. Im Jahr 1982 wurde die 2-Mio.-Grenze fast erreicht, in 1983 wird sie mit Sicherheit überschritten.

Betrachtet man also das Jahr 1974 als eigentlichen Beginn der Beschäftigungskrise, so liegt mit Ablauf des Jahres 1983 ein 10-Jahres-Zeitraum vor, der es nahelegt, einige globalstatistische Phänomene der Arbeitslosigkeit näher zu beleuchten. Insbesondere soll der Versuch gemacht werden festzustellen, wie viele Personen in diesem Zeitraum ein- oder mehrmals das Schicksal Arbeitslosigkeit erfahren mußten, welchen Umfang die Mehrfacharbeitslosigkeit und die Dauer der Arbeitslosigkeit erreicht haben und wie groß der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen dieses Zeitraumes ist.

Da diese Zahlen nicht anhand von Statistiken direkt nachgewiesen werden können, sei an dieser Stelle gleich darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Versuch nur um die Schätzung von Größenordnungen handeln kann.

3. Die statistische Datenbasis

Zuverlässige Angaben über die jährlichen Zugänge in Arbeitslosigkeit und die jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenbestände können den offiziellen Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit entnommen werden (vgl. Übersicht). Weiterhin liegen ab Herbst 1976 aus Geschäftsunterlagen der Bundesanstalt für Arbeit Angaben über die Zahl der Personen und die Zeiträume, in denen sie Arbeitslosengeld und/oder Arbeitslosenhilfe bezogen haben, vor (Leistungsempfängerdatei). Faßt man bei der Auswertung dieser Datei den Bezug von Arbeitslosengeld und Anschlußarbeitslosenhilfe zu einem Leistungsfall zusammen, so ergibt sich beispielsweise, daß von Herbst 1976 bis Ende 1982 in 14,32 Mio. Fällen Leistung gewährt wurde und zwar an 7,75 Mio. Personen.

Übersicht: Jahresdurchschnittsbestand, Zugänge an Arbeitslosen und bewilligte Anträge auf Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe für die Jahre 1974 bis 1983

Jahr	durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen	Zugänge an Arbeitslosen	Bewilligte Anträge für Alg und Alhi	Leistungsempfängerquote %
1974	582 481	2 795 239	1 836 282	65,7
1975	1 074 217	3 450 298	2 651 128	76,8
1976	1 060 336	3 255 536	2 374 601	72,9
1977	1 029 995	3 315 014	2 344 962	70,7
1978	992 948	3 080 620	2 235 970	72,6
1979	876 137	2 843 702	2 063 154	72,6
1980	888 900	3 084 068	2 206 449	71,5
1981	1 271 574	3 531 038	2 623 034	74,3
1982	1 833 200	3 706 655	2 764 421	74,6
1983	2 350 000 ¹⁾	3 920 000 ²⁾	2 904 120 ²⁾	74,1
Ø, Σ	1 195 979	32 982 170	24 004 121	72,8

¹⁾ Projektion der Bundesregierung für das Jahr 1983

²⁾ Geschätzt auf der Basis der Entwicklung bis Mai 1983

³⁾ Die Zahlen der Fälle und Personen sind tendenziell noch etwas höher, da die (z. T. unbekannt) Anfangs- und Endbestände in der Rechnung nicht berücksichtigt werden konnten.

⁴⁾ Brinkmann, Christian, Finanzielle und psychosoziale Belastung während der Arbeitslosigkeit; in: MittAB 4/1976, S. 406

Als Problem bleibt, diese Zahlen einerseits rückwärts bis zum 1.1. 1974 zu ergänzen, die Entwicklung im Jahr 1983 hinzuzuschätzen und schließlich die Zahlen auf alle Arbeitslosen, also auch auf jene, die keine Leistung beziehen, auszudehnen.

Wie das Schaubild zeigt, entwickeln sich die kumulierten Leistungsfälle und die kumulierten Zahlen der leistungsberechtigten Personen mit bemerkenswerter Konstanz. Es liegt deshalb nahe, die beobachtete Entwicklung in ihrem linearen Bereich auf den gesamten 10-Jahres-Zeitraum hin zu extrapolieren. Dies ergibt für die Leistungsfälle nach der Methode der kleinsten Quadrate im Zeitraum 1/1980 bis 12/1982 eine Gerade, die im gesamten 10-Jahres-Zeitraum zu einem Volumen von 23,3 Mio. Fällen führt. Diese Schätzung reicht recht gut an die im gleichen Zeitraum bewilligten Anträge auf Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe heran, die in etwa der Zahl der Leistungsfälle entsprechen (vgl. Übersicht). Sie kann damit als in hohem Maße plausibel gelten. (Die Abweichung beträgt rund 3%).

Die Extrapolation der leistungsberechtigten Personen (Extrapolationsbasis 1/1979 bis 12/1982) führt für den 10-Jahres-Zeitraum zu einer Zahl von 11,6 Mio., d. h. in den vergangenen 10 Jahren der Beschäftigungskrise empfangen rund 11,6 Mio. Personen in rd. 22,3 Mio. Fällen Arbeitslosengeld und/oder Arbeitslosenhilfe.³⁾

4. Leistungsempfänger und Nichtleistungsempfänger

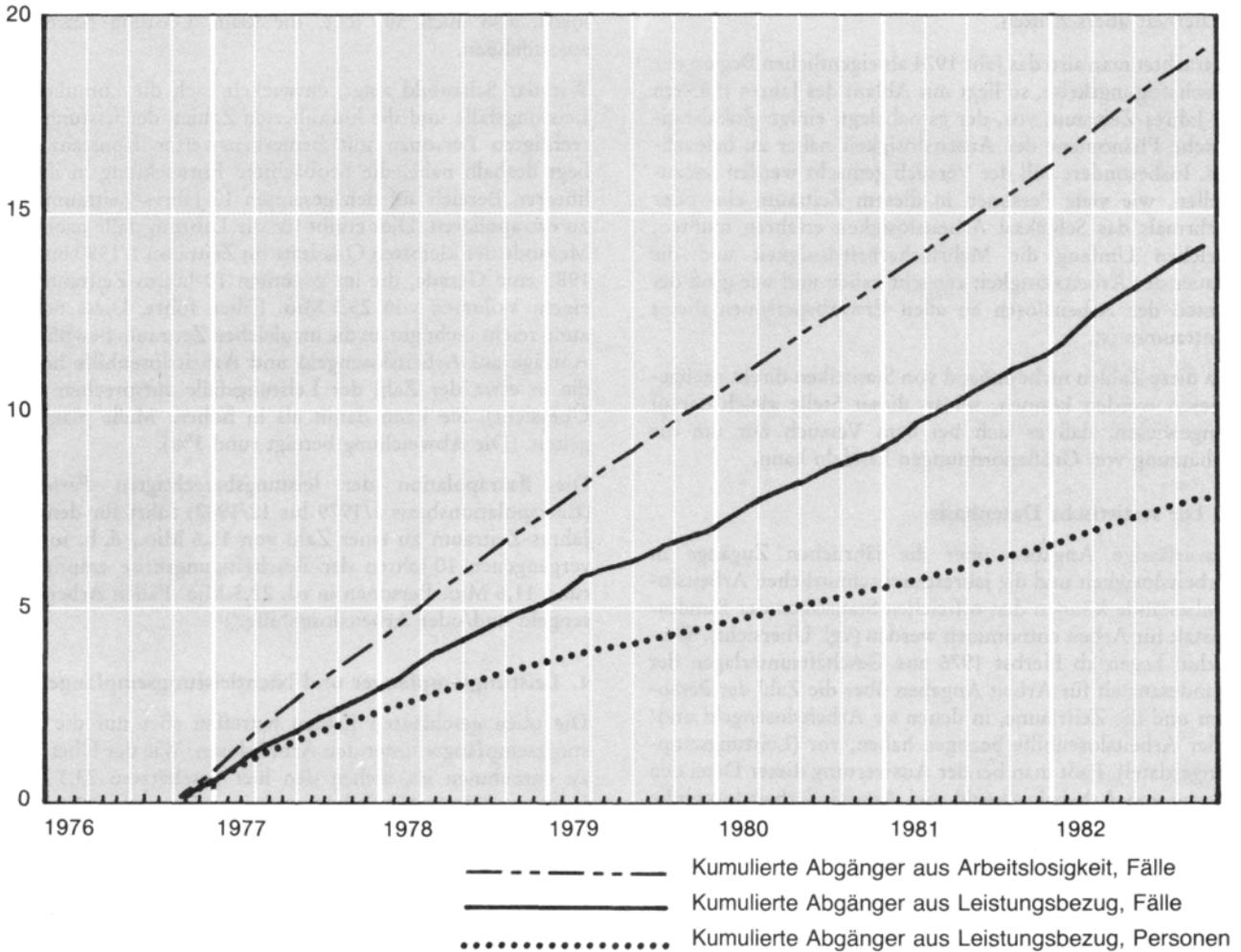
Die oben geschätzten Zahlen betreffen aber nur die Leistungsempfänger unter den Arbeitslosen. Wie der Übersicht zu entnehmen ist, stehen den hier geschätzten 23,3 Mio. Leistungsfällen Arbeitslosenzugänge von rd. 33,0 Mio. gegenüber. Die Differenz sind jene Arbeitslosen, die wegen mangelnder Anspruchsvoraussetzungen kein Arbeitslosengeld bzw. keine Arbeitslosenhilfe erhalten. Wie die Übersicht zeigt, ist die Leistungsempfängerquote (= Anteil der Leistungsempfänger an allen Arbeitslosen) mit knapp über 70% bemerkenswert stabil; sie ist aber nicht dazu geeignet, von den 11,6 Mio. leistungsberechtigten Personen auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen hochzurechnen. Es ist nämlich davon auszugehen, daß in einem längeren Zeitraum aus Leistungsempfängern Nichtleistungsempfänger und umgekehrt werden. Der erste Fall liegt beispielsweise dann vor, wenn sich bei einem Bezieher von Arbeitslosengeld der Anspruch erschöpft und ein solcher auf Arbeitslosenhilfe nicht geben ist. Der umgekehrte Fall liegt vor, wenn beispielsweise ein Arbeitsloser von vornherein keine Ansprüche hat, z. B. ein arbeitsloser Hochschulabsolvent, der aber dann in eine Beschäftigung einmündet und nach erneuter Arbeitslosigkeit Ansprüche auf Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe erworben hat. Mit anderen Worten: Mit zunehmender Länge des Beobachtungszeitraumes wird die Wahrscheinlichkeit, daß ein Arbeitsloser (ein Mehrfacharbeitsloser) nie zu den Leistungsbeziehern gehört, immer geringer. Die Zahl der arbeitslosen Personen insgesamt im beobachteten 10-Jahres-Zeitraum dürfte also nicht wesentlich über der Zahl der arbeitslosen Leistungsempfänger, die hier mit 11,6 Mio. geschätzt wurde, liegen. Es gibt aber keine statistischen Nachweise, die zu einer brauchbaren Schätzung führen könnten.

Allerdings ist aus einer Befragung bekannt, daß 93% der Arbeitslosen (zu einem Stichtag) irgendwann einmal finanzielle Unterstützung durch die Bundesanstalt für Arbeit erhalten haben.⁴⁾

Hier wurde zwar kein Zeitraum vorgegeben, dieser spielt

Schaubild: Entwicklung der kumulierten Abgänge aus Arbeitslosigkeit von Herbst 1976 bis Ende 1982

Mio



aber in Anbetracht des Erhebungsjahres 1975 auch keine praktische Rolle. Der Prozentsatz bestätigt jedenfalls die oben geäußerte Vermutung, daß in längerem Zeitraum nahezu alle Arbeitslosen irgendeinmal oder öfters Leistungsempfänger gewesen sind.

Legt man diesen Prozentsatz auf die 11,6 Mio. leistungsberechtigten Personen an, so ergibt sich damit eine Gesamtarbeitslosenzahl von etwa 12,5 Mio. Personen im beobachteten 10-Jahres-Zeitraum.

5. Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit

Die hier genannten Zahlen von 12,5 Mio. arbeitslosen Personen und 33 Mio. Arbeitslosigkeitsfällen im Zeitraum von 1974 bis 1983 deuten auf einen hohen Anteil von Mehrfacharbeitslosigkeit hin. Hier ist zunächst folgendes zu bemerken: Eine einheitliche Zahl für die Mehrfacharbeitslosigkeit gibt es nicht; sie ist eine Größe, die von dem beobachteten Zeitraum abhängig ist. Je länger dieser Zeitraum ist, um so größer wird die Wahrscheinlichkeit einer Person, arbeitslos bzw. erneut arbeitslos zu werden und um so höher wird mithin der Faktor der Mehrfacharbeitslosigkeit.

So wurde in einer Untersuchung aus dem Jahr 1976 festgestellt, daß die Abgänge aus Arbeitslosigkeit im davorliegenden Jahreszeitraum eine durchschnittliche Mehrfacharbeitslosigkeit von 1,5 aufwiesen.⁵⁾

Eine andere Untersuchung, in der die Zugänge genau eines Jahres betrachtet werden, kommt zu dem Ergebnis, daß die Mehrfacharbeitslosigkeit bei 1,2 liegt, daß also hinter 100 Zugängen eines Jahres etwa 83 verschiedene Personen stehen.⁶⁾

Die hier gefundenen Ergebnisse bestätigen zunächst diesen Befund: Ende 1977, also 12 Monate nach Beginn der Aufzeichnungen in der Leistungsempfängerdatei, standen 2,466 Mio. Leistungsfällen 2,020 Mio. leistungsberechtigte Personen gegenüber, dies entspricht einem Mehrfacharbeitslosigkeit-Faktor von 1,22 (siehe oben). Der Faktor der Mehrfacharbeitslosigkeit erhöht sich dann mit der weiteren Vergrößerung des Beobachtungszeitraums, um schließlich am Ende der 10-Jahres-Periode von 1974 bis 1983 eine Größenordnung von 2,64 zu erreichen. D. h., daß hinter den 33 Mio. Arbeitslosigkeitsfällen 12,5 Mio. verschiedene Personen stehen bzw. daß in diesem Zeitraum jeder Arbeitslose im Durchschnitt 2,64mal arbeitslos war. Interessant wäre natürlich die Verteilung dieser Mehrfacharbeitslosigkeit, d. h. wie viele Personen waren genau einmal, wie viele zweimal usw. arbeitslos; diese liegt aber lediglich für Leistungsempfänger im Zeitraum 1977 bis 1982 vor.

⁵⁾ Egle, Franz, Rudolf Leupoldt, a. a. O., Seite 467

⁶⁾ IAB-Kurzbericht vom 7. 7. 1980, in: BeitrAB 42.2, Nürnberg 1980, S. 127 ff.

Wie der Übersicht zu entnehmen ist, betrug der durchschnittliche Arbeitslosenbestand im 10-Jahres-Zeitraum I 195 979 Arbeitslose. Das Arbeitslosigkeitsvolumen beträgt demnach 11 959 790 Mannjahre. Verteilt man dieses Volumen auf die rund 33 Mio. Arbeitslosigkeitsfälle, so errechnet sich daraus eine durchschnittliche Dauer pro Arbeitslosigkeitsfall von 18,9 Wochen, bezogen auf die 12,5 Mio. arbeitslose Personen dagegen von rund 50 Wochen.

Daraus wird ersichtlich, daß die Belastung durch Arbeitslosigkeit für einen sehr großen Personenkreis in einem längeren Zeitraum wesentlich größer ist als dies durch die üblicherweise statistisch ausgewiesene Dauer einer einzelnen Arbeitslosigkeitsphase zum Ausdruck kommt.⁷⁾

Die hier angestellten Durchschnittsbetrachtungen sind natürlich nicht ganz unproblematisch: Zum einen sind sie wegen der Schiefe der zugrundeliegenden Verteilungen sicher nicht repräsentativ für einen großen Teil der Arbeitslosen, zum anderen verdecken sie die Entwicklung im zeitlichen Verlauf. Die durchschnittliche Dauer einer Arbeitslosigkeitsphase betrug beispielsweise 1974, dem Ausgangsjahr der hier angestellten Überlegungen, 10,9 Wochen; sie wird im Jahre 1983 - unter Verwendung der geschätzten Zahlen - auf 31,3 Wochen ansteigen.

6. Das Verhältnis von Arbeitslosen zu Erwerbspersonen

Interessant ist letztlich noch, in welchem Verhältnis die Zahl der arbeitslosen Personen zur Zahl der Erwerbspersonen im Beobachtungszeitraum steht. Diese Frage ist deshalb nicht einfach zu beantworten, weil die Arbeitskräfte-Gesamtrechnung des IAB (AGR) bislang nur eine Fallzahlen-Rechnung und noch keine Personenrechnung ist. Für die Gesamtzahl der Erwerbspersonen lassen sich aber mit Hilfe der AGR grob Unter- und Obergrenzen angeben: Untergrenze könnte sein der Anfangsbestand an Erwerbspersonen am 1.1. 1974 mit 27,404 Mio. plus aller Zugänge aus dem Bildungssystem in den Jahren 1974 bis 1983⁸⁾ mit ca.

9,089 Mio., also zusammen 36,493 Mio. Die Obergrenze wären entsprechend die Fallzahlen der Erwerbspersonen, also der Anfangsbestand von 27,404 Mio. plus *aller* Zugänge (Zugänge aus dem Bildungssystem, aus Fortbildung und Umschulung, aus Erwerbsunfähigkeit, aus dem Ruhestand, aus übrigen Nicht-Erwerbspersonen sowie aus den Zuzügen), sie betragen für die Jahre 1974 bis 1983 45,129 Mio. Überlegungen der Art, welche der Zugänge (z. B. aus Fortbildung und Umschulung) bereits im Ausgangsbestand oder weiteren Zugängen enthalten waren, führen zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Erwerbspersonen etwa in der Mitte zwischen den hier genannten Unter- und Obergrenzen liegt, sie wäre somit mit etwa 41 Mio. zu veranschlagen. Dies bedeutet, daß bei 12,5 Mio. arbeitslosen Personen und 41 Mio. Erwerbspersonen in den 10 Jahren seit der Beschäftigungskrise gut jeder 3. (genau 3,28) ein- oder mehrmals vom Schicksal Arbeitslosigkeit betroffen wurde.

7. Zusammenfassung

In den vorliegenden Ausführungen wurde der Versuch gemacht, verschiedene Aspekte der Arbeitslosigkeit in der nun 10 Jahren andauernden Beschäftigungskrise größenordnungsmaßig abzuschätzen.

Zu den bekannten und relativ genauen Zahlen der Zugänge in Arbeitslosigkeit (rd. 33 Mio.) und des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosen (rd. 1,2 Mio.) wurde geschätzt, daß davon rd. 12,5 Mio. (verschiedene) Personen betroffen waren. Daraus ergibt sich, daß jeder Arbeitslose im Durchschnitt 2,64 Mal arbeitslos wurde. Die einzelne Arbeitslosigkeitsphase dauerte durchschnittlich 18,9 Wochen. Sie hat steigende Tendenz und inzwischen eine durchschnittliche Dauer von 31,3 Wochen erreicht. Über die schon mehrfach erwähnte Mehrfacharbeitslosigkeit ergibt sich aber eine Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit pro Person von durchschnittlich etwa 50 Wochen. In dem hier zugrundegelegten 10-Jahres-Zeitraum von 1974 bis 1983 waren schätzungsweise 41 Mio. Personen erwerbstätig, bei 12,5 Mio. Arbeitslosen bedeutet dies, daß gut jeder Dritte, (genau 3,28) von Arbeitslosigkeit betroffen wurde.

⁷⁾ Vgl. dazu insbesondere den Aufsatz von Büchtemann, Christoph F. und Bernhard von Rosenblatt in diesem Heft

⁸⁾ Werte für 1983 dazugeschätzt